

### 300. Feuerordnung der Stadt Winterthur

ca. 1550 Juli – Dezember

**Regest:** Der Kleine und der Grosse Rat von Winterthur haben eine Feuerordnung erlassen: Bei Brandalarm (Läuten der grossen alten Glocke) sollen die Torbeschliesser ihre Tore sichern. Bei Kriegsgefahr (Läuten der Weinglocke) sollen alle Bürger bewaffnet vor das Rathaus kommen mit Ausnahme derer, die bei den Wehranlagen und Toren eingeteilt sind (1). Eine Einsatzgruppe von 100 Mann soll mit Leitern zum Brandherd ausrücken, 50 Mann sollen bewaffnet vor das Rathaus kommen und auf Einsatzbefehle ihrer Hauptleute warten. Die Bevölkerung ist aufgerufen, mit Eimern zu Hilfe zu kommen und den Anordnungen der Verordneten Folge zu leisten (2, 4, 5). Die Wassergefässe sollen nicht geworfen, sondern von einem zum andern gereicht werden, damit niemand verletzt wird (16). In jeder Gasse sollen zwei Mann postiert werden, um auf Funkenflug zu achten, und Wasserkübel sowie Feuerleitern und Feuerhaken zentral gelagert werden (3, 8, 9). Zwei Mann sind abgeordnet, die Wasserversorgung durch den Rettenbach zu sichern, 12 Mann sorgen für die Wasserzufuhr (6, 7). Die Hausbewohner sollen vierteljährlich ihre Kamine von Russ säubern bei einer Busse von 5 Pfund für Säumnis (10). Bewohner von Steinhäusern in mittelbarer Nähe zum Brandherd, die ihren Besitz evakuieren statt zu helfen, werden bestraft (11). Wegen des Wäschewaschens kontrollieren Ratsverordnete mit den städtischen Werkleuten die Feuerstellen in den Häusern (12). Kommt nachts Wind auf, sollen die Scharwächter in jeder Gasse zwei Personen wecken, die von Haus zu Haus gehen und die Bewohner ermahnen, auf das Feuer zu achten (13). An den Eckhäusern sollen Lichter angezündet werden, um die Gassen zu beleuchten (14). Während des Kirchgangs an Sonntagen und Feiertagen soll in jedem Haus eine erwachsene Person das Feuer beaufsichtigen (15).

**Kommentar:** Die vorliegende Feuerordnung zeichnete der Winterthurer Stadtschreiber Christoph Hegner auf, der von 1538 bis 1555 amtierte. 1534 existierte in Winterthur bezüglich der Prävention und Bekämpfung von Bränden dhein besonder ordnung, dan allein das, so der, in wöliches huß dan für uffgangen, dasselbig nit zem ersten sälbs meldet oder beschrigt, wirt gestrafft umb x 8 haller unablässlich, wie der Gemeinde Elgg mitgeteilt wurde (ZGA Elgg IV A 3a, fol. 115r). Feuerpolizeiliche Massnahmen wurden vielmehr durch Einzelverordnungen getroffen, vgl. den Kommentar zu SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 189. In der Anweisung, die Gebhard Hegner, Christophs Vater und Vorgänger, seinem Sohn über den Ablauf der Ämterbesetzung vermutlich 1537 gab, wird eine Feuerordnung erwähnt, die öffentlich verlesen werden sollte (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 278). Auch in der Abschrift des Kopial- und Satzungsbuchs, das Gebhard Hegner anlegte und seine Nachfolger fortführten und das bis auf ein Fragment im Original nicht mehr erhalten ist, wird die Feuerordnung ohne den letzten Artikel wiedergegeben (winbib Ms. Fol. 27, S. 521). Die dort genannte Jahreszahl 1501 steht allerdings im Widerspruch zum Vermerk im Elgger Satzungsbuch. Wie der Säckelamtsrechnung für die zweite Hälfte des Jahres 1550 zu entnehmen ist, erhielt der Stadtschreiber Geld für die Erneuerung der Feuerordnung (STAW Se 27.68, S. 11). Dieser Eintrag bezieht sich vermutlich auf die vorliegende Fassung.

Weitere, teils modifizierte Abschriften der Feuerordnung datieren von 1589 und 1603 (STAW AF 59/2, S. 1-5; STAW AF 59/3a). Die Bestimmungen wurden jährlich anlässlich der Schultheissenwahl vor den versammelten Bürgern verlesen, wie aus dem Vermerk auf der Abschrift STAW AF 59/3a hervorgeht.

Zu Brandursachen, Brandverhütung und Brandbekämpfung in mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Städten vgl. HLS, Feuerpolizei; HLS, Feuersbrünste; zur Situation in Winterthur vgl. Leonhard 2014, S. 250, 252; zur Situation auf der Zürcher Landschaft noch im 19. Jahrhundert vgl. Rothenbühler 2008, S. 23-25.

Dis ist die ordnung, so von beden rätten des fürs halb, wo das in unser statt (darvor gott alweg sin welle) uffgan wurde, zehalten angesehen und ernüwert ist

[1] Item des erstenn ist geordnet, wan in der stat für uffgat, so mit der grossen alten gloggen oder gschrey gmeldet wirt, so soll yeder tharbeschiesser zû sinem thar by geschwornem sinem eyde louffen und die thar versechen und sich mit sampt denen, so inen zûgeordnet werdent, von tharren nit enderen sôllen, dan mit urlob eins schultheisen. Ôb aber mit der wynglocken gestürmpt wurde, die selbig zû den viggenden (darvor uns got ouch bewar) verordnet ist, so sôllen alle burger mit iren gweren und harnisten für das rathus lûffen, ußgenommen die, so uff die werynen und zû den tharen verordnet, sôllen sich alda enthalten und darvon gar nit üsseren.<sup>1</sup>

[2] Zem annderen sôllen einhundert wolvermügelicher manen ußgezogen werden, die für ander lûthe by iren eyden one verzug sollen dem für zûlûffen und nach irem vermüggen / [S. 2] sich durch leyteren oder sonst stiggende uff die tâcher fûggen und das für, sovill inen zethûnd vermüggenlich ist, abwenden sôlenn. Demnach was von alten oder junggen lûthen, es siggen frowen oder man, sôlenn ouch zûlûffen mit gelten oder gschyrrn und sovill inen vermüglich hylff zethûnd mit allem dem, so zû ablôschung des fürs diennet.

[3] Am drittenn sôlenn an jegklicher gassen zwen man geordnet werden, wann für uffgat, das die an ire verordnete gassenn uff und abgann und flyssig uffsechenn habend, wo oder an wôlichen enden das uffgeganngen für durch wynd oder lufft sich neiggen welle.

[4] Zem vierden sind fünffzyg<sup>2</sup> manen ußgezoggen, die selbigen, so bald man zem für stürmpt oder an die gloggen schlacht, sôllen by iren eydenn mit iren harnist und geweren für das rathus louffen und alda warten, ôb man iren bedôrfenn wurd. Unnd was sy von irem hoptman geheyssen, soll von inen volstreckt werdenn. / [S. 3]

[5] Es sôlenn ouch alwâggen hauptlûthe zem für erwôlt werden, so uff anwysung des volcks flyß haben sôllen, damit sich niemand in arbeit spare. Unnd was von den selben hoptlûten geheyssenn und zethûnd angeschlagen wirt, das sol vom volck mit gehorsamy erstattet werdenn.

[6] Item es sôlenn ouch zwen man verordnet werden, die alweggenn, so brunst uffgat, zem Rettenbach acht habenn, damit das wasser in die stat geverget werden, deßglichen sôllen alle müller zethûnd schuldig sin by iren eydden.


[7] Item es sôllen ouch zwôlff starcker man verordnet werdenn, so bald für uffgiennge, das sy von stundan mit iren geschyrrn usserthalb am Rettenbach usser dem wygger waser in kenner schôpfenn, damit kein mangell an wasser werde.

[8] Item es sôllen ouch in jegklich gassenn insonder geltenn gemacht und einer person in ir keller geleyth werden, wan für uffgat, das sôlich geltenn herfür gethann und sonst in kein ander weg geprucht werden sôllen, by iren eyden. Und wan das für gestylt wirt, sôllenn dieselben alweggen sôlich gelten wyderumb zû irem behalt versorggenn. / [S. 4]

5

[9] Deßglychenn sôllen ouch insonder zû den für leitteren und für haggen gemacht und die selben an jecklich gassen mit einer sonder behaltnus versorgt und darzû sonder etlich personen verordnet werden, so bald für uffgat, das die selben sôlich leytern und haggen ilends zem für getraggen, by iren eydenn, und demnach, so das für vergienge, wyderumb an ir geordnet stat traggen und versorggen sôllenn.

10

[10] Item es soll ouch ein yegklicher by sinem eyde schuldig sin, mit sinem hußgsind zverschaffenn, ire kâmy alweggen zû allen fronfastenn von unden uff byß an das tach und under dem tach den rûss suber vonn danen zewüschenn. Von wem das übersehenn wirt, gibt zû buß v  on gnad, so dick das beschicht.

15

[11] Item es soll ouch by der hochenn buß niemand's von sinem huß, das von stein gemacht ist, nützet flôchnen, wo das für am dritten hus von desselben huse uffgiennge, und nit nâcher, sonnder yederman zum uffgegangnen für illends<sup>a</sup> louffen schuldig sin, doch der holtzinen huser halb soll sôlich flôchnen ungevarlich geachtet werdenn.

20

[12] Item es soll ouch von des sechtes<sup>3</sup> wegenn in den husern allenthalben von beydenn râten geordnet werdenn, die sôlich gwarsamy der herdstatenn in kuchyn, von den kâmy und aller gelegenheyt ordenlich besechenn sôllen mit sampt gemeiner stat wercklûthenn. Und was zû fürsehung / [S. 5] des fürscha-

25

denns zefürkomenn sy nutzlich und noturfftig sin zemachen bedenck<sup>b</sup> oder in wolichen huser und an welichen ennden sy zesehtenn und zefüren verbiettenn, das sol gestraxs gehalten werdenn by der buß, so sy darüber zesetzen hannd.<sup>4</sup>

30

[13] Item wann ouch nachts der wynnd wâyg, so sôllenn die scharwachter by iren eydenn schuldig sin, an jegklicher gassen zwen man uff<sup>c</sup>weckenn. Die selben zwen alßdann ouch by iren eyden schuldig sin sôllen, an der selbenn ir gaßen in jegklichem hus die menschen (wie von altemhâr brüchig gwessen) zûermunderen und zewecken unnd inen ernstlich bevolchenn, jegklichs in sinem huse zem für zelûggen. Unnd sôllend ouch die selben zwen man von den selben iren gaßen nit abgan, bitz der wynd gestyllet wirt.

35

[14] Item es sôllenn ouch in allenn gaßenn an den orthusern<sup>5</sup> die liechtpfan-

40

nen vonn denen, so in den selben huseren wonend, glich one verzug mit dem zügge, so inen von der stat ingeantwurt wirt, sôlich liechter by iren eydenn anzündenn, damit der schynn des liechts uff den gassenn wol schynne.

[15] Es soll ouch an dem sonntag und ander gepannen firttagen, so das volck in die kylchenn gat, in jegklichem huse an dem morgen ein gewachsen mensch

sin und darine blyben byß ein ander mensch von der kylchenn darin kompt. /  
[S. 6]

[...] <sup>6</sup>

[16] <sup>d</sup>-Es wellent ouch min heren schultheis und rath üch all, sampt und son-  
5 ders, mengklich <sup>e</sup>, zů gutem vermandt haben, so uns mittler zythen der almecht-  
tig gott (dar vor er <sup>f</sup> uns alweg beschirmen welle) mit fürs nott solte heimsu-  
chen und angriffen, das denhin ein jeder, so bsynndt sin welle und nit grad die  
gschier, sy sigen dan lidere oder holtzin, freffenlich von im werffen, besonders  
ye einer dem andern der ordnung nach darbietten und von im geben. Dan uss so-  
10 lichem hinwerffen <sup>g</sup> dem zulouffenden volck glich grosser schad und verletzung,  
darzu ouch daruss erwachsen, <sup>h</sup>-das mangell an gschiren sin möchte. <sup>-h-d</sup> <sup>7</sup>

**Aufzeichnung:** (Undatiert, Datierung aufgrund des Zusammenhangs mit STAW Se 27.68, S. 11) STAW  
AF 59/1, S. 1-6; Heft (18 Blätter); Christoph Hegner; Papier, 22.0 × 33.0 cm.

**Abschrift mit Ergänzungen (B 1):** (1589) STAW AF 59/2, S. 3-7; Papier, 20.5 × 34.0 cm.

15 **Abschrift mit Ergänzungen (nach B 1):** (1603) STAW AF 59/3a, S. 1-5; Papier, 21.0 × 33.5 cm.

**Abschrift:** (Mitte 18. Jh.) (Nicht verifizierbare Jahresangabe 1501) winbib Ms. Fol. 27, S. 521-523;  
Papier, 24.0 × 35.5 cm.

a Streichung: zů.

b Streichung: et.

20 c Streichung: z.

d Hinzufügung am unteren Rand.

e Hinzufügung am linken Rand.

f Hinzufügung oberhalb der Zeile.

g Streichung: nit allein grosser schad.

25 h Hinzufügung gegenüberliegende Seite.

1 Diese Massnahme geht zurück auf einen durch den Chronisten Laurenz Bosshart überlieferten Rats-  
beschluss zur Zeit des Zweiten Kappelerkriegs im Herbst 1531, dass Feuer durch die Weinglocke  
im alten Turm der Pfarrkirche und Kriegsgefahr durch die grosse Glocke im neuen Turm angezeigt  
werden sollte (Bosshart, Chronik, S. 274). Vermutlich verwechselte er die beiden Glocken.

30 2 Im 17. Jahrhundert wurde dieser Trupp auf 40 Mann reduziert (vgl. die nachträgliche Korrektur in  
STAW AF 59/3a, S. 2).

3 Wäsche laugen oder auskochen (Idiotikon, Bd. 7, Sp. 243).

4 Vgl. den Eid der Feuerschauer (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 189). Die Fassung in der Abschrift des von  
Gebhard Hegner angelegten Kopial- und Satzungsbuchs hat an dieser Stelle den Zusatz: Deßgli-  
35 chen von besichtigung und buwen der hoffstatten zu sonderen sechthäußlin vor den thoren  
oder in der stadt an etlichen enden ze machen, soll mit ordnung allwegen versechen werden  
(winbib Ms. Fol. 27, S. 522-523).

5 Eckhaus (Idiotikon, Bd. 2, Sp. 1706).

6 Den folgenden Artikel fügte Christoph Hegner in Konzeptschrift in zwei Versionen hinzu. Die erste,  
40 sehr flüchtig oben auf der Seite niedergeschriebene Version mit nachträglichen Korrekturen wurde  
wieder gestrichen, daher wird sie hier nicht wiedergegeben. Es folgt ein Ratsbeschluss betreffend  
den Holzverkauf aus dem städtischen Wald und daran anschliessend am unteren Rand der Seite  
die zweite Version des nachgetragenen Artikels.

7 Die Fassungen der Feuerordnung von 1589 und 1603 enthalten diesen Artikel (STAW AF 59/2, S. 4-  
45 5; STAW AF 59/3a, S. 5), die Fassung in der Abschrift des erwähnten Kopial- und Satzungsbuchs  
nicht (winbib Ms. Fol. 27, S. 523).